Nr. 236. **Mittwoch, 15. Oktober** (Theresia) **1879.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **Jos. Eich.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: **L. M. Schmitz.**
Expedition: Neuß. Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 15. October.

Weizen	1. Qual.	23	50	Hafer	13	—
	1. „	21	50	Rübsen (Aveel)	23	50
	2. „	—	—	Raps 1. Qual.	25	—
Landroggen	1. Qual.	17	—	„ 2. Qual.	23	—
neuer	2. „	16	—	Kartoffeln	7	—
Gerste	Winter-	16	50	Heu	6	—
				Roggenstroh	4	80
Buchweizen 1. Qual.		15	50			

Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Gerste und Samen höher.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	58	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise	60	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl		
Preßkuchen per 1000 Kilo	127	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	35	—
Kleien per 50 Kilo	4	80

Kuchen höher.

Deutschland.

△ **Berlin,** 14. Oct. Die krampfhaften Anstrengungen des Nationalliberalismus, wieder „hoffähig" und in die Gunst des Reichskanzlers aufgenommen zu werden, sind wirklich bemitleidenswerth. Eine Erkenntniß der politischen Lage der nationalliberalen Partei, wie sie doch aus den bei den Wahlen vom Volke so laut und eindringlich gesprochenen Verdikte über die liberale Mißwirthschaft sich so klar ergibt, ist nicht vorhanden — im Gegentheil, die ‚Magdeb. Ztg.' klagt nur über die „politische Müdigkeit" und erklärt, daß eine Wahlniederlage der Liberalen „stets" als ein Zeichen politischer Müdigkeit zu betrachten sei. Armes, müdes preußisches Land, weil du nicht liberal gewählt hast! Die ‚Nat.-Ztg.' redet von dem „matten Pulsschlag des politischen Lebens" und der ‚Kladderadatsch' hält dem „deutschen Michel" eine Rede und schimpft über ihn, den kampfesscheuen, wahlmüden alten Mann, in dem kein gesundes liberales Blut mehr pulsirt. Das sind in der That possirliche Sprünge. Die ‚Köln. Ztg.' indeß fährt fort, die Dienste der Liberalen dem Reichskanzler anzubieten und ihn in allen Tonarten zu beschwören. „Will sich denn Bismarck ewig von uns wenden?" So versichert sie ihm dieser Tage wieder von Neuem ihre und der Liberalen Bereitwilligkeit mit den Worten: „Die in Berlin nunmehr mit Beschleunigung festzustellenden Fractions-Programme werden den Fürsten zu überzeugen haben, daß er seine wesentlichen politischen Zwecke, d. h. die Befestigung des jungen Reiches und die Sicherstellung der Leistungen Preußens für dieselbe, noch immer weit sicherer und um geringere Zugeständnisse erreichen kann mit den Liberalen, als mit den Fractionen der jüngsten clericalen und conservativen Coalition." Und heute ist sie damit beschäftigt, ein Sessionsprogramm aufzustellen, welches der Regierung und namentlich dem Fürsten Bismarck die Ueberzeugung gibt, daß ein erneuertes Bündniß mit den Nationalliberalen ihn leichter und sicherer zu seinen Zielen fördern würde, als ein Bündniß mit dem Centrum und den Aarauern." Und in diesem Programm ist sie zu vielen Zugeständnissen bereit, wenn nur Bismarck die Liberalen wieder zu Dienern annimmt. Nur in einem Punkte will die ‚Köln. Ztg.' unbeugsam bleiben — das ist der Culturkampf, der Kampf gegen Rom und die Katholiken. „Auf dem kirchlichen Gebiete", so schreibt sie, „theilen wir mit dem Fürsten Bismarck den Wunsch, daß ein „Friedensschluß mit Rom" möglichst bald, aber ohne Preisgebung der Rechte des Staates und der besten Traditionen (!) Preußens zu Stande komme. Allein diese Traditionen Preußens wollen wir im vollsten Umfange, namentlich auch rücksichtlich der Schule, ununterbrochen gewahrt wissen. Auf diesem Gebiete werden und müssen sich Conflicte entwickeln, falls Fürst Bismarck und die Regierung die Bildung einer clerical-conservativen Mehrheit versuchen wollen. Hier können und werden wir nicht weichen!" Solche Aeußerungen sind wieder bemerkenswerth — und kennzeichnen die liberale Partei als eine solche, der eigentlichste Lebenslust der Haß gegen Rom ist!

— In Zoll-Angelegenheiten ist von Seiten Bremens bei dem Bundesrath beantragt worden, der Bundesrath wolle beschließen: Cigarrenkistenbretter sind der Position 13 c 2 des Zolltarifs und damit einem Zollsatz von 0,25 M. für 100 k unterstellt. Die Motive betonen, daß im bremischen Freihafengebiet neun Fabriken liegen, welche solche Bretter anfertigen und ins Zollgebiet abführen, und zwar in einem Gewicht von 2—2½ Millionen Kilogramm jährlich. Bei der jetzt eingetretenen Revision des amtlichen Waarenverzeichnisses sind Cigarrenkistenbretter gegen alles Erwarten der Fabriken mit einem Zollsatz von 3 M. bezw. 4 M. belegt und als „Fourniere" bezeichnet worden. Die Fabriken, welche einen Werth von etwa 1 Million Mark darstellen, können den Zoll nicht tragen, ohne daß ihr Geschäft zu Grunde gerichtet würde. Ueberdies besteht keine außerdeutsche Concurrenz und ein Schutzzoll ist durchaus ungerechtfertigt. Die Aufrechterhaltung des hohen Zolls würde vielleicht die Verlegung der bremischen Fabriken in das Zollgebiet zur Folge haben; dabei würde das in den Fabriken angelegte Kapital verloren gehen, ohne daß die Zollerhöhung für das Reich eine finanzielle Bedeutung gewänne.

— Eine Verschmelzung der Neu- und Alt-Conservativen im Abgeordnetenhause gilt als beschlossene Sache; nur über den Namen der künftigen Fraktion ist man noch nicht einig. Wahrscheinlich wird man auch hier die Benennung „Fraktion der Deutschconservativen", wie im Reichstage wählen. Unrichtig ist dagegen die Angabe, daß auch im Herrenhause eine Aenderung bevorstehe. Die liberalen Elemente aller Schattirungen dieser Körperschaft haben sich bekanntlich zu einer Fraction vereinigt, welche sich „Neue Fraktion" nennt. Es ist hierin eine Aenderung nicht zu erwarten.

— Die ‚Post' zählt alle Mitglieder der freiconservativen Fraction mit Namen auf; merkwürdigerweise fehlt aber in der Liste ihr früher liebwerthester Freund Dr. Falk, Cultusminister a. D. Wer von Beiden die Freundschaft gekündigt, ist noch nicht recht klar.

— Wie Berliner Blätter melden, sollen die Verhandlungen über die weiteren Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich noch im Laufe dieses Monats in Fluß gebracht werden. Fürst Bismarck hat vor seiner Abreise dieser Angelegenheit noch ganz besondere Sorgfalt zugewandt und bezüglich derselben alle Anordnungen getroffen, um sie in Angriff nehmen zu können. Die Conferenzen werden in Berlin stattfinden und es sind die Einladungen in den letzten Tagen bereits nach Wien abgegangen. Bei den hiesigen zuständigen Stellen haben die bevorstehenden Conferenzen in den letzten Tagen schon den Gegenstand eingehender Berathung gebildet, deren Inhalt selbstverständlich geheim gehalten wird.

Berlin, 13. Oct. In Fortgang ihrer heutigen Sitzung genehmigte die Generalsynode den Antrag der Finanzcommission, den Synodalmitgliedern täglich 12 Mark Diäten und den auswärtigen Mitgliedern die nöthigen Reisekosten zu gewähren, und nahm den Antrag Hegel's an, den Oberkirchenrath aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Berliner Stadtbehörden von Seiten des Staats angehalten werden, für die Berliner Irren, Korrektions- und Krankenanstalt eine genügende Seelsorge zu beschaffen.

— Nach der der Generalsynode vorgelegten Trauordnung soll die kirchliche Trauung seitens der protestantischen Prediger versagt werden:

1) Ehen zwischen Christen und Nichtchristen.

2) Ehen Geschiedener, wenn deren Schließung von den zuständigen Organen auf dem Grunde des Wortes Gottes nach gemeiner Auslegung der evangelischen Kirchen als sündhaft erklärt wird.

3) Ehen solcher Personen, welche als Verächtern des christlichen Glaubens oder wegen lasterhaften Wandels oder wegen verschuldeter Scheidung der früheren Ehe oder wegen ihres Verhaltens bezüglich der Eingehung der Ehe der Segen der Trauung ohne Aergerniß nicht ertheilt werden kann.

4) Ehen evangelischer Männer, welche die Erziehung sämmtlicher Kinder in der römisch-katholischen Kirche zugesagt hatten.

Elbing, 12. Oct. In der Angelegenheit der hiesigen Knabensimultanschule ist, laut der ‚Germ.', gestern nachstehendes Schreiben des Herrn Cultusministers eingetroffen:

Berlin, 9. October 1879. Auf die Eingaben vom 5. Februar, 30. Juli und 20. September gereicht Ew. Wohlgeboren vorläufig zum Bescheide, daß die königliche Regierung zu Danzig heute von mir beauftragt worden ist, von der meinerseits erfolgten Entscheidung bezüglich der Simultanisirung der katholischen Knabenschule III. daselbst Ihnen schleunigst Mittheilung zu machen. Puttkamer.

Wenn es also in den Zeitungen hieß, es sei diese Entscheidung unerwartet gekommen, so gilt das nicht vom hiesigen Magistrat; es ist vielmehr derselbe von der kgl. Regierung über die Entschließung des Herrn Ministers in Kenntniß gesetzt worden, worauf er remonstrirt hat, jedoch telegraphisch abschlägig beschieden ist. Die betheiligte katholische Bürgerschaft hat telegraphisch dem Herrn Minister ihren Dank ausgesprochen.

Münster, 11. Oct. Zur Veröffentlichung erhält der ‚Westf. Merkur' heute folgendes „Offenes Bittgesuch an Se. Ehrwürden

---

Peter Loer.

Novelle aus der Geschichte der Stadt Neuß.

Erzählt von einem Neußer*).

7) (Fortsetzung.)

Der Seilermeister Lör hatte mit Spannung an dem Munde des Redners gehangen; Aller Augen richteten sich jetzt auf den Ersteren. Wenige Augenblicke schweifte das dunkle Auge über die Versammelten, dann erhob sich die kurze markige Gestalt.

„Die schwere Verantwortung," begann er, „die Ihr jetzt in meine Hände gelegt, macht mich erzittern, und nur das Vertrauen auf Gottes Hülfe, unsere gerechte Sache und auf Euch kann mir die schwierige Aufgabe erleichtern. Ich soll also Euer Bannerherr sein! Wohl, so höret mein Gelöbniß: Der Seilermeister Lör wird der Erste bei der Gefahr, aber der Letzte sein, der sein Schwert in die Scheide stößt. Ich gelobe Euch Treue bis in den Tod. Zuerst nun erachte ich es als die dringendste Nothwendigkeit, daß jede Straße einen Führer erhält, der im Falle eines Angriffes die wehrhaften Männer um sich versammelt. Wo der Versammlungsort sein soll, mag er selbst bestimmen und mir dann den Ort und die Zahl der Männer angeben. So wolle Herr Dülken die Bürger der Oberstraße, Herr Schershausen die an der Clarissen-, Herr Wierstraß die der Zollstraße, Herr Gerbermeister Fratz die der Mühlenstraße, Herr Rathsherr Stahl die vom Markte und die bei den Zollbrüdern führen. Herr Michels bringt die der Rheinstraße, Herr Wyrich die von der Niederstraße, Herr Metzgermeister Schramm die von der Hammstraße. Was am Stift und in den angrenzenden Straßen von wehrhaften Männern sich befindet, das vereinige sich unter Führung des edlen Herrn von Biedenfeld, der, wenn auch heute verhindert, treu zu unserer Sache steht. — Ist die Bürgerschaft mit diesen Führern einverstanden?"

Allgemeine Zustimmung erfolgte.

„Als meinen Junker und Bannerträger, der die Anordnungen den einzelnen Führern überbringen wird, und dem Jeder Folge zu leisten verpflichtet ist, ernenne ich unseren wackeren Bader Herrn Scholten."

Letzterer, welcher schon bei Nennung der Anführer ziemlich ungeduldig auf seiner Bank hin und her gerutscht, sprang lebhaft auf und rief: „Bester Herr Lör, schon viel Gutes hab' ich von Euch gehört und gesehen, doch das ist noch das Beste. Schlau wie ein Fuchs und schnell wie ein Vogel will ich Eure Befehle überbringen."

„Ich habe nichts Anderes erwartet, mein wackerer Freund; doch noch an Eins habe ich zu erinnern. Zum Kampfe gehören Waffen. Spaltet auch die Axt, von den kräftigen Händen der Fleischer und Zimmerer geführt, die Sturmhaube und den Schädel, so bedürfen wir doch noch anderer Waffen, denn unsere Gegner sind stark und wohlgeübt; deßhalb möge sich jeder Bürger zuerst mit Schwert und Sturmhaube rüsten. Auch für Feuerrohre, Kraut und Blei sorge Jeder auf das Beste. Wenn der Neumond uns wieder leuchtet, hoffe ich alle wehrhaften Männer gerüstet zu sehen. Unser alter Mitbürger und Freund, Herr Brenker, wird mit bekannter Umsicht die Aufträge der Rottenführer vermitteln. Was sonst noch zum Gedeihen unserer guten Sache nothwendig ist, bleibe der Berathung in späteren Zusammenkünften vorbehalten. — Laßt uns nun langsam und einzeln das Haus verlassen, doch vermeide Jeder den Rondengang. Seid klug und verschwiegen und laßt uns auf Gott und unsere gute Sache vertrauen." — Nach Verlauf einer halben Stunde war das Lagerhaus von den Gästen verlassen und die fleißigen Hände zweier braver Knechte ließen auch Bänke und Tische verschwinden. In der Wohnstube aber saßen noch lange die Anführer mit ihren Freunden Herrn Wierstraß und Peter Brenker bei einer Flasche echten Rheinweins, in eifrigem Gespräch.

VI.

Der Frühling hatte endlich siegreich seinen Einzug gehalten. Auf den üppigen Wiesen sproßte kräftig das junge Gras; die befiederten Sänger ließen lustig in den frisch belaubten Bäumen und Sträuchern ihr Lied erschallen. Ein gelinder Westwind schüttelte die blühenden Aeste und überstreute Land und Haus und selbst manche öde Ruine mit seinem Blüthenregen. Auch die Herberge zu St. Peter sah in diesem Schmucke malerisch aus. Auf dem Hofe und in dem Garten sah man die Knechte rüstig schaffen, während der Herbergsvater sein Eigenthum bis zur äußersten Einfriedigung durchschritt. Die sinkende Sonne übergoß das Feld mit ihren goldenen Strahlen, während Meister Brenker die ganze Gegend überspähend, sein Auge mit der flachen Hand vor dem blendenden Lichte zu schützen suchte. „Endlich," sprach er zu sich selbst, „wenn meine alten Augen mich nicht betrügen, so muß er es sein."

Sein Blick war auf ein Fuhrwerk gerichtet, welches, näher gekommen, er als das erwartete erkannt haben mußte, denn er verließ raschen Schrittes seinen Platz und begab sich zur Pforte. Dort angekommen, kam ihm unser alter Bekannter Hans Last entgegen.

„Gott Dank, mein lieber Junge, daß Du da bist," rief der Wirth, „Du hast mir viele Sorge bereitet."

„Glaubt Ihr denn," erwiderte Hans, „daß der liebe Gott mich heute im Stiche gelassen hätte? Ich durfte die Heerstraße nicht benutzen und habe manchen Umweg machen müssen. Ist der Inhalt dieser Fuhre glücklich eingebracht, so sind die Bürger mit Allem wohl versehen."

Die Karre wurde schnell in den alten Schuppen gefahren, das Pferd versorgt, und nun beeilten die Beiden sich, den Inhalt abzuladen. Keine Hausirerwaaren enthielt das Fuhrwerk, sondern blanke Schwerter und Sturmhauben, sowie gute Carabiner und Munition. Ein Paquet nahm der Fuhrmann sorgsam mit in's Haus. Als er es öffnete, entnahm er demselben eines jener schmiegsamen Panzerhemden, die sicheren Schutz gegen Hieb und Schuß boten.

„Für wen hast Du dieses mitgebracht?" fragte der Wirth.

„Für den Commandanten von Neuß."

„Höre mein Junge, ich will es Dir offen bekennen, daß Dein Verkehr mit den Soldaten mir nicht gefällt, wenn sich auch mancher Schilling dabei verdienen läßt. Nur daß Vater Friedes für dich gut gesprochen und den Bürgern bestimmt erklärt hat, in Allem Dir volles Vertrauen zu schenken, hat Dir auch das meinige erworben, und das heutige Kommen ist ja ein neuer Beweis. Doch so weit solltest Du es nicht treiben, dem Feinde, dem Millendonk ein so kostbares Panzerhemd mitzubringen."

Schelmisch schaute der Jüngling in das ernste Gesicht:

„Wer sagt Euch, daß Millendonk das Hemd erhalten würde? Der Commandant, unser wackerer Meister Lör soll es haben."

„Herzensjunge, verzeihe mir altem Dummkopf. Doch, nun komm, das Abendbrod ist bereit."

Nachdem die Hausfrau den Tisch abgeräumt und das Gesinde weggeschickt hatte, holte der Hausherr einen Krug und füllte die Gläser mit perlendem Wein.

„Unser Schlaftrunk soll heute echter Rheinwein sein, mein Junge; stoß an auf bessere Zeiten."

„Und nun erzählt mir auch, guter Meister, wie es in Neuß geht."

*) Nachdruck verboten. — (Das Recht des Nachdruckes dieser Original-Novelle kann von der Expedition dieser Zeitung erworben werden.)

den Herrn Staatsminister a. D. Dr. Windthorst, von einer Anzahl Beamten der Köln-Mindener Bahn":

„Von dem größten Vertrauen beseelt, richtet eine nicht geringe Anzahl Beamter der Köln-Mindener Eisenbahn angesichts der nunmehr beschlossenen und sich höchst wahrscheinlich schon in nächster Zeit vollziehenden Thatsache einer gänzlichen Einverleibung des gesammten Köln-Mindener Eisenbahn-Unternehmens in den Besitz und unter die Leitung des preußischen Staates an Ew. Excellenz die ganz ergebenste Bitte, in dem demnächst zusammentretenden, neugewählten Landtage geneigtest deren Interessen vertreten zu wollen.

Diese erlauben wir uns in Nachstehendem näher anzugeben:

1) Als Köln-Mindener Angestellte erstreben wir die ausnahmslose, ununterbrochene Fortdauer dieses Verhältnisses und diejenige Sicherheit unserer Stellung auch im Staatsdienste, welche auf Grund eines erneuten Vertrages besonders festzustellen ist in derselben Weise, wie sie bisher den definitiv angestellten Staatsbeamten gesichert war;

2) durch das Vorhandensein eines bedeutenden Unterstützungsfonds sind wir nunmehr in den Staud gesetzt, nicht nur diesen Unterstützungsfond, sowie den Pensionsfond auch ferner beizuhalten, sondern es noch außerdem zu ermöglichen, daß beim Tode eines Angestellten für dessen Hinterbliebenen ausreichend gesorgt werde, und daß nicht nur der Angestellte, sondern auch dessen Familie freie ärztliche Behandlung genießt, sowie

3) daß die von einem Beamten zu hinterlegende Caution, je nach Größe derselben, durch einen von demselben monatlich abzuhaltenden Beitrag gedeckt werde, damit der Beamte theilweise wegen Besorgniß einer unzureichenden Unterstützung für seine Familie nnd theilweise wegen der oft plötzlich zu schaffenden Caution nicht in die Lage kommt, noch besonders einer Lebensversicherung beizutreten und hierdurch einen nicht geringen Theil seines Gehaltes zu absorbiren, dieselbe würde vielmehr, da die Anzahl der Beamten eine sehr große ist, von diesen in einer Reihe von Jahren durch kaum merkliche Amortisationsquoten wiederum gedeckt werden können; und

4) da vom Herrn Handelsminister bereits eine neue Organisation des gesammten preußischen Eisenbahnwesens geplant und angestrebt wird, so wünschen wir, daß diese Organisation sich sofort in ihrem ganzen Umfange auch auf die Beamten der Köln-Mindener Bahn ausdehnen möge.

Nicht als ob wir hierdurch unserer geehrten Direction ein Mißtrauensvotum geben wollten — da wir an der redlichen Absicht und dem ernsten Willen derselben, unsere Interessen für die Zukunft, wie bisher, wahrzunehmen, durchaus nicht zweifeln — sondern aus dem alleinigen Grunde, daß der Staat mit Rücksicht auf die von ihm bisher verfolgten Prinzipien den hinzukommenden Privatbeamten nicht diejenigen Rechte einräumen werde, welche dieselben im Vergleich zu den übrigen Beamten der Staatsbahnen für sich in Anspruch nehmen zu müssen glauben, wählen wir Ew. Excellenz hierdurch zu unserem Anwalt, von dem beruhigenden Bewußtsein getragen, daß Ew. Excellenz sowohl für die Klagen und Beschwerden von uns Beamten, wie für Jedermann stets ein empfängliches Herz gezeigt haben.

Indem wir nun, verschiedenen Confessionen angehörend, als gute Beamte dem Parteiwesen möglichst fern zu bleiben wünschen, so haben wir doch als staatserhaltende Elemente und Organe bei diesem bedeutungsvollen Wechsel unsere Hoffnung und unseren Blick auf denjenigen Mann hinlenken zu sollen geglaubt, welcher dem Vaterlande erst kürzlich in so großer wirthschaftlicher Noth seine ganze und volle Hülfe angedeihen ließ und welcher aus einem viele Jahre hindurch verkannten und verschrieenen Reichsfeinde der beste und zuverlässigste Reichsfreund geworden ist.

Ew. Excellenz ganz ergebenste
Beamte der Köln-Mindener Eisenbahn."

Dresden, 15. Oct. In der dieser Tage hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen wurde laut der ‚Frkf. Ztg.' der von der Vereinskarten-Kommission im September vereinbarte, in einer gestrigen Sitzung wesentlich abgeänderte Entwurf eines neuen Vereinskarten-Reglements mit einigen Modifikationen angenommen. Hiernach dürfen Vereinskarten nur überwiesen werden an Personen, a) deren fachmännische Berufsthätigkeit ausschließlich dem Eisenbahndienste gewidmet ist, oder b) welche an der Leitung des Betriebs einer Bahn persönlich betheiligt sind, diese Thätigkeit am Sitze der Verwaltung ausüben und in dem Staatsverbande dauernd wohnen, in dem die betreffende Bahn liegt. Die Anzahl der Vereinskarten wird bemessen nach der Länge derjenigen Bahnstrecken, auf denen ein regelmäßiger Personenverkehr stattfindet, dergestalt, daß sowohl für Mitglieder, wie für Oberbeamten oder Verwaltung bei einer Länge bis 50 Kilometer je eine Karte, bis 100 Kilometer je zwei Karten, bis 200 Kilometer je drei Karten und für je weiter angefangene 100 Kilometer je eine Karte mehr gewährt werden. Hinsichtlich der Mitgliedskarten (Verwaltungsrathskarten) wird der Bestand des letzten December 1879 bis Ende des Jahres 1881 aufrecht erhalten.

Würzburg, 19. Oct. Was seit Jahren dahier nicht mehr der Fall war, die Beschlagnahme eines Zeitungsblattes, ist heute erfolgt. Die heutige Nr. 230 des ‚Fränk. Volksbl.' wurde um 12 Uhr Mittags mit Beschlag belegt, nachdem erst wenige Exemplare in der Stadt ausgegeben waren, eine Versendung durch die Post aber noch nicht stattgefunden hatte. Die Veranlassung zur Beschlagnahme bot, nach dem Nürnberger ‚Corresp.', ein Artikel über die Freimaurerlogen, worin § 95 und § 130 des Reichsstrafgesetzbuches (Majestätsbeleidigung und Störung des öffentlichen Friedens) verletzt worden sein sollen.

„Es ist bald geschehen; immer frecher werden die Söldner. Der auf seine Verwandtschaft mit dem Millendonk pochende Junker Frohnberger und der schurkige Gerd van Dowen sind die Anführer dieser Räuber. Lange kann es nicht mehr so fortgehen. Alle werden ausgeraubt; nur die wenigen Getreuen des Vogts — Du kennst sie ja, die stets im Kleebatt sich einfinden — nur diese und der saubere Wirth bleiben ungeschoren. Sie halten die Ruhe der Bürger für Feigheit; deßhalb darf nicht lange mehr gezögert werden, denn, schöpfen sie jemals Verdacht, dann wehe der guten Stadt. — In der vorigen Woche haben die Bürger wieder Zusammenkunft gehalten. Alle Sammelplätze sind bestimmt die Alarmzeichen verabredet.

Ebenso muß jeder Bürger von Sonntag ab bis zwölf Uhr wachen, damit er schnell gewappnet zur Stelle sein kann, wenn das Alarmsignal gegeben wird, denn nur in der Nacht kann die Besatzung überrumpelt werden. Tag und Stunde bleibt Geheimniß des Rathes, nur am Abende der Ausführung erhalten die Führer Nachricht. So bleibt das Geheimniß streng gewahrt. Jedes, was nur Verdacht erregen könnte, muß vermieden werden. Drum sei auch Du, mein Junge, recht vorsichtig, damit Dein vieler Verkehr mit den Bürgern Dir und ihnen nicht schädlich werde."

„Seid ohne Sorgen, der lustige Hausirer ist ein zu unbedeutender Mensch, als daß die Herren diesem große Aufmerksamkeit schenkten. Doch lasset jetzt zur Ruhe mich begeben, mit frühestem Morgengrauen muß ich zur Stadt."

(Forts. folgt)

Belgien.

Brüssel, 10. Oct. Die liberale belgische Presse und nach ieser auch die ‚Köln. Ztg.' beschäftigt sich in letzter Zeit viel mit der Bekehrung des in Godesberg gestorbenen Senators Boyaval aus Brügge, desjenigen Mannes, der bei Berathung und Abstimmung über das Unterrichtsgesetz in der belgischen Kammer, als Stimmengleichheit vorhanden war, durch seine Stimme für das Gesetz den Ausschlag gab. Boyaval soll eine letztwillige schriftliche Erklärung hinterlassen haben, in welcher es heißt: „Ich will sterben im katholischen Glauben, in welchem ich geboren bin und in welchem meine selige und vielgeliebte Frau gestorben ist. Ich gedenke keine Handlung und kein Wort meines politischen Lebens zurückzunehmen. Ich hoffe, daß Niemand meine letzten Augenblicke durch Besprechungen dieser Art wird stören wollen." Dem setzt nun die ‚Köln. Ztg.' noch Folgendes bei: „Der Geistliche in Godesberg war davon wohl in Kenntniß gesetzt, und als er den Sterbenden fragte, ob er „das Böse bereue, das er gegen Gott und dessen Kirche habe begehen können", fügte er ausdrücklich und wiederholentlich hinzu, es handle sich bei dieser Frage nicht um die Handlungen seines politischen Lebens." Dagegen erzählt ‚Bien Public' die Sache auf Grund verbürgter Nachrichten also: Boyaval wohnte mit seiner Familie seit mehreren Wochen in der Villa Rosenburg zu Godesberg behufs Wiedererlangung seiner Gesundheit. Mittwoch 10. Sept. fühlte er sich sehr krank und entschloß sich auf den Rath seines Arztes, einen Priester rufen zu lassen. Da der Herr Pastor abwesend war, begab sich der Herr Kaplan zum Kranken, hörte ihn Beichte und spendete ihm, da sein Zustand bedenklich zu sein schien, die Sterbesakramente. Als am andern Morgen der Herr Pastor, der aus den Zeitungen wußte, daß durch Boyavals Schuld das freimaurerische Schulgesetz in Belgien zu Stande gekommen, die Sache erfuhr, machte er seinen Herrn Kaplan darauf aufmerksam. Sofort begab sich dieser (Donnerstag 11 Uhr) zum Kranken und frug ihn in Gegenwart dreier Zeugen, ob er von ganzem Herzen Alles bereue, was er gegen die katholische Kirche gesprochen und verübt habe. Der Kranke sann nach, blieb aber still. Als aber der Geistliche noch einmal seine Frage wiederholte, antwortete Boyaval klar und verständlich: „Ja, ich erkläre, dies Alles zu bereuen." Nach dieser Erklärung lebte er noch zwei Tage und zwar im Besitze aller geistigen Fähigkeiten. Erst Sonntag Abend (14. Sept.) starb er. Die Freimaurer wollen den reumüthig gestorbenen Boyaval selbst nach dem Tode noch als den ihrigen reklamiren.

Frankreich.

Paris, 10. Oct. Auf dem Platze vor dem Institut (Palais Mazarin) wird in den nächsten Tagen in der Achse des Pont des Arts ein schon im Jahre 1848 von dem Bildhauer Soitoux gefertigtes Standbild der Republik aufgestellt werden. Es ist eine Statue aus weißem Marmor, 2 Meter 27 Centimeter hoch. Die allegorische Figur trägt antike Gewandung und ein Diadem, auf welches in Goldbuchstaben die Worte: Republique Française gegraben sino. Sie hält einen Degen in der Hand, der gesenkt ist und einen Bienenkorb zu beschützen scheint; zu ihrer Linken ruht ein Triangel, das Sinnbild der Gleichheit. Das Denkmal wird vollkommen frei stehen und statt eines Gitters von vier Bänken umgeben sein.

Paris, 13. Oct. Bei der Stichwahl in der Vorstadt Javel wurde Humbert (Amnestirter Communehelo von 1871) mit 684 gegen 610 Stimmen, welche auf Depasse fielen, zum Municipalrath gewählt. Bouteiller, ebenfalls ein Amnestiekandidat, ist im Stadttheil Bassin gewählt. Bei der gestrigen Ankunft des Calvados mit 412 Amnestirten zu Port-Vendres sagte Louis Blanc in einer Ansprache, daß die Anhänger der Amnestie die Regierung zwingen werden, die vom ganzen Lande geforderte Amnestie zu genehmigen.

England.

London, 12. Octbr. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Simla von heute: General Roberts telegraphirt aus Serafingh, 1300m von Balahissar in Kabul, unterm 10. d., Baker habe der eingebrochenen Dunkelheit wegen den Feind am 8. October nicht mehr angreifen können. Derselbe habe sich in der Frühe des darauf folgenden Morgens mit der Truppenabtheilung Mac Pherson's vereinigt; bereits während der Nacht sei der Feind aber unter Zurücklassung von 12 Kanonen geflohen. Der Feind sei mehrere Meilen weit von der Cavallerie verfolgt worden, habe sich aber so zerstreut, daß nur einige kleine Abtheilungen hätten eingeholt werden können. General Roberts werde am 11. oder 12. d. M. in Kabul einrücken und Balahissar besetzen.

Rumänien.

Bukarest, 12. Oct. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer bekämpfte der Abgeordnete Jonescu die Regierungsvorlage betreffend die Judenfrage, er gab jedoch die Naturalisirung derjenigen Juden zu, die in der Armee gedient haben.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Oct. Zur Aufnahme eines neuen Anlehens von 10 Millionen ist die Pforte in Unterhandlungen eingetreten. Der Betrag desselben soll zur Begleichung der aus den Zollerträgnissen garantirten Vorschüsse von $4^1/_2$ Mill. und des aus den früheren Vorschüssen noch verbliebenen Restbetrages von 4 Mill. verwendet werden. Zur anderweitigen Verfügung verblieben demnach noch $1^1/_2$ Millionen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 14. October. Der Redaction dieser Zeitung geht d. d. Essen 13. Oct. 1879 mit Berufung auf § 11 des Preßgesetzes folgende angeblich „thatsächliche Berichtigung" zu:

„In Bezug auf den unter Essen Nr. 232 in Ihrer Zeitung gegen mich gerichteten Artikel habe ich zu erwidern, daß ich nicht zu den Wahlmännern gehörte, die von Herrn Oberbürgermeister Hache angeblich zurecht gewiesen worden sein sollen. — Für die gegen mich gerichteten grundlosen, öffentlichen Anschuldigungen wird der verantwortliche Redacteur der ‚Duisb. Volkszeitung' den Beweis der Wahrheit vor dem Strafrichter antreten müssen. Wilh. Rheins."

In dem von uns wiedergegebenen fraglichen Artikel der ‚Duisb. Volksztg.' wird gegen „liberale Wahlmänner" der Vorwurf erhoben, einen katholischen Geistlichen insultirt und verhöhnt zu haben. Unter Anderen wird Herr Wilhelm Rheins aus Essen als einer der vorgedachten Wahlmänner namhaft gemacht. Wie unsere Leser aus vorstehendem Briefe ersehen, stellt Herr Wilhelm Rheins mit keiner Silbe in Abrede, an der Insultirung und Verhöhnug des katholischen Geistlichen sich betheiligt zu haben, er will blos nicht zu denjenigen Herren gehört haben, welche von dem Herrn Oberbürgermeister Hache zurechtgewiesen worden sind. Die „thatsächliche Berichtigung" steht mithin auf äußerst schwachen Füßen. — Herr Wilh. Rheins scheint auch die Redaction der ‚Duisb. Volksztg.' mit einer „thatsächlichen Berichtigung" beehrt zu haben, wie aus nachstehendem Artikel dieser Zeitung hervorgeht:

Duisburg, 9. Oct. Hr. Wilh. Rheins in Essen schickt uns einen Schreibebrief, den er als „thatsächliche Berichtigung" bezeichnet und dessen Abdruck er „auf Grund des Preßgesetzes" fordert". Angesichts dieser „Forderung" legen wir den Brief ad acta, weil er nur das „berichtigt", was wir nicht behauptet haben, aber das bestätigt, was wir behauptet haben, und noch etwas mehr, nämlich daß Br.'. Rheins nicht bloß unter denen gewesen ist, die den Geistlichen verhöhnten, sondern daß er auch noch „einige andere Wahlmänner aufmerksam" gemacht d. h. zur weitern Verhöhnung herbeigeführt hat. Für diese Mittheilung sind wir ihm dankbar, um so mehr, als er sie uns schwarz auf weiß gegeben hat, so daß wir vor dem Strafrichter, womit er uns droht, keiner Zeugen, die uns allerdings zu Gebote stehen, mehr bedürfen.

± **Neuß,** 14. Oct. In einem Spezereigeschäfte auf der Michaelstraße schlich sich gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr heimlich eine hiesige Frauensperson ein, die in Bezug auf Mein und Dein nicht im besten Rufe steht und verbarg sich im Schlafzimmer der Eigenthümer. Die Mitbewohnerin hatte sie jedoch bemerkt und machte den Hausleuten sofort Anzeige, welche ihrerseits nichts Eiligeres zu thun hatten, als schleunigst zur Polizei zu schicken, die den saubern Vogel auch auf dem Speicher, wohin er sich mittlerweile geflüchtet hatte, da ihm die Sache verdächtig vorkam, entdeckte und für die Nacht in Nummer Sicher brachte. Wenn auch nichts vermißt wurde, so lag doch wohl jedenfalls die Absicht eines Diebstahls vor.

— Die Firma Arnold Böninger in Duisburg zeigte heute der hiesigen Kundschaft per Circulair an, daß sie ihre Tabakpreise neuerdings um 15 % erhöht hat. Weitere Besprechung über diese Sache folgt.

w. **Bedburdyck,** 14. Oct. In unserem Nachbarorte Steffen wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. c. bei dem Wirthen und Bäcker W. folgender Diebstahl verübt. Als nach mühevoller Arbeit, wie es der Samstag und besonders das Bäckergeschäft mit sich bringt, alle Hausgenossen sich gegen 12 Uhr im ersten Schlafe befanden, benutzten Diebe, die sich jedenfalls hatten einschließen lassen, diese Gelegenheit, um das ganze Haus zu durchstöbern. Von allem scheint ihnen am besten das Fleisch gemundet zu haben, denn nur von dessen Vorrath eigneten sie sich einen Vorderschinken an. Es scheint mir überhaupt dieses eher ein Schurkenstreich als qu. Diebstahl gewesen zu sein, zu welcher Annahme folgende Thatsachen Anlaß geben: Zu dem Zimmer, worin das Fleisch aufbewahrt wurde, kann man nur durch das Backhaus gelangen; das dort aufgehäufte Weißbrod fanden die Hausbewohner ganz unversehrt vor. Ferner waren alle Thüren des Hauses sowohl wie der Stallungen weit geöffnet.

⊙ **Bedburg,** 14. Oct. Ein plötzlicher Tod ereilte heute morgen am hiesigen Bahnhofe ein Mädchen aus Königshoven. Dasselbe war mit dem 7 Uhr Zug nach hier gekommen und setzte sich nach dem Aussteigen, weinend und klagend auf eine Treppe. Da das Mädchen alle Anerbietungen der Bahnhofsbewohner ablehnte, glaubte man, daß dasselbe an Leibschmerzen leide, bis gegen 8 Uhr ein Herzschlag den plötzlichen Tod des Mädchens herbeiführte. Wie verlautet, soll schnelles Laufen zum Zuge die Hauptursache des Unglücks sein. Möge dies Vielen eine Warnung sein.

Crefeld, 13. Oct. Nach Aufstellung der ‚Niederrh. Vztg.' haben bei der Wahlmännerwahl am 30. September für Herrn Dr. Reichensperger gewählt in der 1. Abtheilung 87, in der 2. Abtheilung 465, in der 3. Abtheilung 4730, im Ganzen 5282 Stimmen. Nach derselben Aufstellung wurden in der 3. Abtheilung für Seyffardt nur 2490 Stimmen abgegeben, im Ganzen 3372 Stimmen. Somit ergebe sich für die Centrumspartei ein Plus von 1910 Stimmen. Im Jahre 1876 wurden für Seyffardt abgegeben 3623 Stimmen, für Reichensperger 4938. Somit wären also die Liberalen gegen die vorige Wahl zurückgeblieben um 251 Stimmen, die Centrumspartei dagegen gestiegen um 344 Stimmen.

Barmen, 11. Octbr. Gegen einen hiesigen 19jährigen Classenlehrer ist heute die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, weil er gestern ein 9jähriges Mädchen derart körperlich mißhandelt hat, daß das Kind in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Das Attest des Arztes lautet: „Auguste W. kann wegen Verletzung am Auge durch Mißhandlung die Schule nicht besuchen. Vorstehendes bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß."

§ **Aus dem Kreise Bergheim,** 13. Oct. Die Königliche Regierung zu Köln hat die in ihrem Bezirke angestellten Fleischbeschauer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben ganz besonders den fremden Speck mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit mikroskopisch auf Trichinen und Finnen zu untersuchen hätten. Die Fleischbeschauer, eingedenk ihrer Verpflichtungen, lassen es an Mühe und Sorgfalt nicht fehlen, und das Forschen nach Trichinen hat in hiesigem Kreise im Laufe dieses Jahres schon Resultate aufzuweisen; denn der Fleischbeschauer Herr Langens zu Kerpen hat bereits zum dritten Male, und zwar zuerst am 9. Mai, dann am 27. Mai und am 1. October dieses Jahres, in amerikanischem Schweinefleisch, speciell in einem Vorderschinken, Trichinen entdeckt. Die Würmchen

waren spiralförmig aufgero't und mit einer durchsichtigen Schale umgeben; sie waren deutlich zu sehen. — Der Landrath unseres Kreises, Herr Herwarth v. Bittenfeld, hat in einer amtlichen Bekanntmachung Herrn Langen wegen „gründlicher und gewissenhafter Untersuchung des amerikanischen Schweinefleisches seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

— In jüngster Zeit sind in vielen Ortschaften unseres Kreises Probeblätter des in Ehrenfeld unter der Redaction eines gewissen Postal erscheinenden neuen Blattes unter dem Titel: ‚Köln-Bergheimer Volkszeitung' colportirt worden. Die Tendenz dieses Blattes kennzeichnet sich durch sein Programm, worin es heißt: „Wahrheit gegen Jedermann und Recht für Alle unter besonderer Berücksichtigung der Rechte und Interessen der Bürger und des Volkes. Diesem Blatte, welches übrigens in diesseitigem Kreise schwerlich auf einen grünen Zweig kommt, sind ausgesprochenermaßen die Protestanten gleich lieb wie die Katholiken, und die Juden gleich lieb wie die Christen: auch hat das Blatt sich dahin ausgesprochen, daß es im gegebenen Falle für die Beibehaltung der Maigesetze eintreten will. Ein solches Misch-Masch-Programm wird die gebührende Verachtung finden, und kein aufrichtiger Katholik wird ein Blatt halten können, welches seine antikatholische Richtung so deutlich kundgegeben hat. Katholiken! Seid wachsam und laßt euch nicht durch den Schein täuschen! Wenn Colporteure und Agenten mit dem genannten Blatte in euer Haus kommen, so weiset ihnen die Thüre!

Barmen b. Jülich 11. Oct. Gestern Nachmittag brach, laut der ‚D. Reichszig.', in dem benachbarten Merzenhausen ein großer Brand aus. Die weiten, ausgedehnten Stallungen und Scheunen von Nacken und Opfergeld wurden eingeäschert. Da die Scheunen bis zur Dachfirste mit Frucht angefüllt waren, fand das Feuer überreiche Nahrung. Mit furchtbarer Gewalt wüthete das Element mehrere Stunden, weit war dasselbe bemerkbar. Nur den äußersten Anstrengungen gelang es, das Feuer von den bedrohten Wohnhäusern fern zu halten.

Köln, 12. Oct. Der ‚Dtsch. Rztg.' wird geschrieben: Fast täglich kommen Extrazüge mit Kartoffeln aus Würtemberg hier an, da dort eine so ergiebige Kartoffel-Ernte gewesen, wie seit Menschengedenken nicht mehr. Bekanntlich ist in hiesiger Gegend die diesjährige Ernte dieses nothwendigen Nahrungsmittels nur eine mittelmäßige, und so kommt die aus Süddeutschland stammende Frucht fast dem ganzen Norddeutschland zu Gute.

Köln, 13. Oct. In der ‚K. Ztg.' lesen wir: Die Verdichtungsarbeiten an dem prächtigen Königs-Denkmal auf dem Heumarkte sind, wenn auch nicht ganz vergebens, doch auch nicht von dem Erfolge begleitet gewesen, den man sich wenigstens in der hiesigen Bürgerschaft von demselben versprochen hat, denn noch immer quillt das schlimme Wasser aus verschiedenen Fugen hervor. Sollten sich denn nicht die Stellen, wo das Wasser seinen Weg in das Innere nimmt, bei einer genauen Untersuchung entdecken und der Uebelstand sich nicht durch eine geschickte Hand beseitigen lassen?

Coblenz, 13. Oct. Wie der ‚Cobl. Vztg.' mitgetheilt wird, schlug dieser Tage ein Sergeant in Coblenz einen seiner Untergebenen derart vor den Kopf, daß das Trommelfell sprang. Es mag dem Sergeanten hiernach wohl die Furcht vor Strafe für seine Mißhandlung in den Kopf gestiegen sein. Er ließ den Soldaten zu sich auf seine Stube kommen und soll hier im Begriffe gewesen sein, denselben und danach sich zu erschießen, welche Unthat dadurch verhindert wurde, daß dem Sergeanten von einem hinzugekommenen andern Sergeanten die Waffe noch rechtzeitig entrissen wurde. Hierauf lief jener auf die Rheineisenbahnbrücke und stürzte sich von derselben herab in den Rhein, in welchem er ertrank. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

— Verflossene Nacht wurde ein Arbeiter der Moselbahn, der bei den Aufräumungsarbeiten von dem Bergrutsch bei Gondorf beschäftigt war, von einer noch hinter einem Güterzuge nachfahrenden Lokomotive überfahren. Ein Bein über dem Knie und die Ferse des anderen Beines wurden, laut ‚Cobl. Volksztg.', dem Manne abgefahren und wurde er in das Hospital nach Ehrenbreitstein gebracht. Mit genauer Noth wurde ein zweiter Arbeiter vor der Lokomotive weggerissen.

Trier, 13. Oct. In Folge Ablebens des Hrn. Pfarrers Trombetta zu Bergweiler sind nunmehr von den 731 Pfarreien unserer Diöcese 183 verwaist.

Dortmund, 11. Oct. Es wird so viel darüber geschrieben, wie gefährlich es ist, wenn Dienstmädchen beim Putzen der Fenster sich zu weit auf die Brüstung wagen, Stühle und Fußbänke benutzen, um ihre Arbeit verrichten zu können. Trotzdem haben wir jeden Augenblick neue Unglücksfälle zu beklagen, welche durch derartige Manöver entstehen. So stürzte auch gestern wieder, laut d. ‚Ess. Vztg., ein mit Fensterputzen beschäftigtes Dienstmädchen aus dem zweiten Stock eines Hauses an der Weiherstraße und erlitt erhebliche Verletzungen. Das Mädchen hatte sich mit Stuhl und Fußbank zu weit auf die Brüstung des Fensters gewagt und fiel so, während das Gestell zusammenbrach, aus dem Fenster.

Hörde, 10. Oct. Ein hiesiger Wirth und Handelsmann, der, wie man sagt, in zerrüttete Vermögens-Verhältnisse gerathen sein soll, machte, zufolge der ‚D. Z.', vor einigen Tagen einen Selbstmord-Versuch, indem er sich mit einem scharfen Messer einen tiefen Schnitt in den Hals beibrachte. Seine Ehefrau, welche ihn an seinem Vorhaben verhinderte, erhielt eine starke Verletzung in der Hand. Nachdem der Arzt die Halswunde zugenäht, ist der Unglückliche verschwunden. Er soll sich nach dem Rheinland begeben haben.

Münster, 13. Oct. Auf einer heute Nachmittag in Dülmen stattgefundenen, öffentlich ausgeschriebenen und zahlreich besuchten Versammlung der Wahlmänner des Wahlkreises Münster-Coesfeld wurde laut der ‚K. Vztg.' Hr. Kreisgerichtsrath a. D. Sarrazin in Anholt einstimmig als Candidat für die bevorstehende Nachwahl angenommen. In demselben wird der Centrums-Fraktion des Abgeordnetenhauses eine schon bewährte Arbeitskraft wiedergewonnen.

Münster, 13. Oct. Ein im zwölften Jahre dienender Sergeant der 2. Compagnie des 13. Inf.-Reg., der sich bisher stets gut geführt hat, wurde gestern Nachmittag von seinem Fähnrich revidirt. Er sollte vor ca. 14 Tagen auf der Wache betrunken gewesen sein. Bei der Revision war er nicht zu Hause und hatte somit strenge Strafe zu erwarten. Darauf hat er sich, wie der ‚W. M.' meldet, erschossen.

Vermischtes.

Berlin, 11. Oct. Die junge Frau eines in der Greifswalderstraße wohnenden Kaufmanns blieb gestern beim Hinabgehen aus ihrer im zweiten Stock belegenen Wohnung mit den hohen Absätzen ihrer Stiefel auf den Treppenstufen hängen und stürzte die Treppe hinab. Sie verstauchte sich dabei den linken Fuß und brach die rechte Hand. Der herbeigeeilte Ehemann schaffte sie in die Wohnung zurück, wo ihr von dem Hausarzt Gypsverbände angelegt werden mußten.

Berlin, 13. Oct. In der Ahrendsschen Brauerei in Moabit verunglückten am Sonnabend zwei junge Brauer in entsetzlicher Weise. Beide waren damit beschäftigt, im Innern eines der großen Maischbottiche die Maische vermittelst Besen zu entfernen. Plötzlich gerieth das Rührwerk des Maischbottichs aus unerklärlichem Grunde in Bewegung, und die Unglücklichen wurden nun von den mächtigen Flügeln des Werkes wie Federbälle hin und her geschleudert. Bei dem gewaltigen Getöse, das in dem Maschinenraume herrschte, verhallten die Hilferufe der Armen vollkommen, und erst der zufällig hinzukommende Maschinenmeister bemerkte die gräßliche Gefahr, in welcher die Beiden schwebten. Derselbe brachte darauf mit Hilfe Anderer die Werke des ganzen Raumes zum Stillstand. Die völlig zerfetzten und zerrissenen Körper der Verunglückten wurden in hoffnungslosem Zustande nach dem Barackenlazareth in Moabit gebracht. Der traurige Vorfall wurde sofort der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung angezeigt.

Oppeln, 8. Oct. Der berüchtigte Zuchthäusler Wistuba von hier brach vor wenigen Tagen in die Bodenkammer des hiesigen Staats-Anwalts ein und war gerade im Begriff, sich mit der widerrechtlich zugeeigneten Wäsche zu entfernen, als er durch ein herbeikommendes Dienstmädchen an der Ausführung des Diebstahls verhindert wurde. Er flüchtete in ein in der Bodenkammer stehendes Bett, wo er aber entdeckt wurde. Das Mädchen schlug die Bodenthür zu und schloß sie ab, um den Staats-Anwalt herbeizurufen. Da dieser nach Beschreibung des Diebes sofort den Verdacht schöpfte, daß es sein bekannter Kunde Wistuba sein könnte, ließ er Polizeibeamte herbeirufen. Als diese erschienen, fanden sie die Bodenkammer leer. Der gefährliche Vogel hatte sich durch das kleine Bodenfenster durchgedrängt und war von einer Höhe von 4 Stockwerken in den Hof hinuntergestürzt, wo er mit zerschmettertem Kopfe todt aufgefunden wurde.

— Was einem mit Dienstboten nicht alles passiren kann, davon ein Pröbchen aus neuester Zeit, welches die ‚Niederrh. Vztg.' aus Crefeld erzählt. Schickt da eine hiesige Frau ihr Mädchen in das Geschäft ihrer Schwester, um dort einen neuen Halskragen zu holen, ihr vorsorglich einen alten als Muster mitgebend. Das Mädchen bringt den gewünschten Kragen, hat aber angeblich den alten im Laden liegen gelassen. Nachdem dort der Kragen lange vergeblich gesucht worden, sieht die Hausfrau bei ihrer Heimkehr das Mädchen bereits mit demselben geschmückt. Dasselbe will den Diebstahl aber durchaus nicht eingestehen; bekennt indeß endlich doch, nachdem ihr mit der Polizei gedroht worden, und wird darauf sofort aus dem Dienste gejagt. Bald hernach inspicirt die Hausfrau den Kochtopf und findet die Fleischsuppe eigenthümlich blau gefärbt. Verdacht schöpfend schickt sie eine Probe zur chemischen Untersuchung, und da stellt sich denn heraus, daß die Suppe mit einer bedeutenden Portion schwarzer Schmierseife und Waschbläue gewürzt war. Die „treue" Dienstmagd hatte nicht scheiden wollen, ohne ihrer Herrschaft noch diesen Liebesdienst zu erweisen.

New-York, 12. Oct. Am 3. dss. Mts. brach auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyds „Mosel" unter den mit Seiden- und Baumwollstoffen gefüllten Kisten, welche in Southampton eingeschifft waren, Feuer aus. Dieser Theil der Ladung verbrannte; das Feuer wurde sodann gelöscht. Der Dampfer selbst ist unbeschädigt.

New-York, 10. Oct. Vorgestern Abend wurde ein Zug auf der Chicago- und Alton-Eisenbahn, 23km östlich von der Stadt Kansas in Missouri, von zwanzig verlarvten Männern zum Stehen gebracht. Durch anhaltendes Gewehrfeuer schreckten die Räuber das Personal, plünderten die Werthsendungen und suchten mit 50000 Dollars das Weite.

San Pedro (Spanisch-Honduras), 6. Sept. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag um 1½ Uhr auf der Eisenbahn zwischen Puerto Cortes und San Pedro. Um 12 Uhr war von Puerto Cortes ein Zug abgegangen, welcher aus einem Passagierwagen mit 9 Passagieren (unterwegs stiegen noch mehrere ein), zwei Packwagen, deren einer 5500 kg Pulver führte, und mehreren mit Brettern beladenen Wagen zusammengesetzt war. Nahe bei dem Orte Romolino explodirte das Pulver und schleuderte den Personenwagen mit sämmtlichen Passagieren weit in die Luft. Mehrere der Leichen hat man bis jetzt noch nicht wiedergefunden; vermuthlich sind sie in den Fluß Chamelecon geschleudert worden. Die Schuld an dem Ereignisse trägt die Nachlässigkeit der höheren Angestellten, welche Eingeborene sind.

Handels-Nachrichten.

Köln, 14. Oct. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen höher, hies. eff. M. 23.00—24.00 B., fremder 23.00—24.00 B., per Novbr. 23.00—23.10—20—25—20—15—10 bz., 23.15 B., 23.10 G., per März 24.35—40—10—20—25 bz., 24.25 B., 24.20 G.

Roggen höher, hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 15.50—60—50 bz., 15.55 B., 15.65 G., per März 16.70—80—60 bz., 16.70 B., 16.60 G.

Hafer ohne Sack per 50 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 13.00—14.00 B., fremder 13.00—14.00 B.

Weizenmehl per Nov. M. 32.50 B., März 34.00 B.

Rüböl matter, per 50 Kilo mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 29.00 B., per Oct. 28.80—70 bz., 28.70 B., 28.60 G., per Mai 29.70—90—80 bz., 29.80 B., 29.70 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 21.25—23.25. Roggen 15.25—17.00. Gerste —.—. Hafer 12.30—13.30 bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 400 Sack.

Köln, 14. Octbr. (Marktbericht.) Butter per Pfd. M. 1.05. Eier per Viertel 1.70. Schnepfen per Stück 4.00. Hinkel per Paar 2.00 Tauben per Paar 0,80. Truthahn per St. 10.00. Kaninchen 1.00. Hühner 1.20. Enten 1.50. Gänse 5.00. Hecht per Pfd. 1.00. Aal 1.40. Karpfen 0.80. Salm 3.60. Schleien 0.50. Ochsenfleisch 0.65. Kalbfleisch 0.60. Hammelfleisch 0.70 Speck geräuchert 0.70, ditto gesalzen 0.70. Kartoffeln, weiße per 100 Pfd. 4.40, ditto rothe 0,00.

Berlin, 14. Oct. Weizen per Oct.-Novbr. 234,— bz., Nov.-Dec. 234,— bez., April-Mai 241,— bez., Mai-Juni 246,— bez. Roggen per Oct.-Nov. 151.— bz., Nov.-Dec. 153.50 bz., April-Mai 164.— bz., Mai-Juni M. 163.— bz. Hafer per Oct.-Nov. 133.— bz., Nov.-Dec. 133,— bz., April-Mai 145.— bz., Mai-Juni —,— bz. Rüböl loco M. 54,30 bz., per Nov.-Dec. 54,30 bz., April-Mai 56,50 bz., Mai-Juni 56.80 bz. Spiritus loco M. 54.— bz., Oct. 54.70 bz., Oct.-Nov. 54,70 bz., Nov.-Dec. 54.90 bz., April-Mai 57,30 b.

Magdeburg, 13. Octbr. Kartoffelspiritus. Locowaare höher bezahlt. Termine höher. Loco ohne Faß M. 53.5, abBahn —, per Oct. 53.5. Oct.-Nov. 53,5 Nov.-Dec. 53,5. Dec.-Jan. 54 Jan.-Febr. — April-Mai — per 10000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübenspiritus höher. Loco M. 50,50.

Antwerpen, 14. Octbr. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 19,75 B., per Octbr. 19,75 B., Novbr. 19,75 Nov.-Dec. 19,75 Br. per Januar 20,— B., Jan.-März 20.—. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox disp. frs. 86 50 Amerikan. Speck long dispon. frs. 80 short disp. 88. — Schweineschultern frs. 62. — Wollumsatz — Ballen. Kurz Köln 124.—.

Antwerpen, 14. Oct. (Schluß.) Petroleum ruhig. Disp. frs. 19.75 bz., 19,75 B., Octbr. 19,50 bz., 19,75 B., Nov. 19,75 bz., 19,75 B., Nov.-Dec. 19.75 Br., Jan.-März 20.75 B.

Paris, 14. Octbr. Mehl 8 Marken per Oct. 73,—, Nov.-Dec. 73,25, Nov.-Febr. 73,50, Jan.-April 74,—. Weizen per Oct. 33,75, Nov.-Dec. 34,—, Nov.-Febr. 34,25 Jan.-April 34,50. Roggen per Oct. 24,—, Nov.-Dec. 24,50, Nov.-Febr. 24,75, Jan.-April 25,—, Rüböl per Octbr. 80,25, Novbr. 80,75, Decbr 81,50, Jan.-April 82,50. Spiritus per Octbr. 65,—, Nov. 64,50, Dec. 64.75. Jan.-April 65,—. Zucker weißer Nro. 3 per Octbr. 67 75, Oct.-Jan. 67,25.

Hull, 14. Octtbr. Leinöl disp. 26¾, per Oct.-Dec. 26⅜. Raffinirtes Cottonöl disp. 27½, per Nov.-April ——.

Liverpool, 14. Oct. Baumwolle unverändert. Umsatz 6000 B., Zufuhr 21000 B.

London, 14. Oct. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, zum Verkauf angeboten 3 Cargos.

New-York, 13. Oct. Goldagio 103⅛. London 4.81 D. — Mehl extra State D. 5.60. Rother Winterweizen 1.41. — Fracht für Getreide 6¼. Petroleum Standard white 10¼ cs. — Speck 6⅜. — Baumwolle middling Upland 7½ es. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 41000 Ballen, Export nach England 17000 Ballen, nach dem Continent 4000 B.

Für die Nothleidenden in China

sind ferner eingegangen: Aus Reuß 20 M.

Letzte Post.

Berlin, 14. Oct. Die außerordentliche General-Versammlung der Berlin-Potsdamer Bahn lehnte den Vertrag mit der Regierung mit einer Majorität von circa 300 Stimmen ab.

— Die Synode beschloß bei Berathung der Vorlage des Oberkirchenraths bezüglich der Sonntagsheiligung einstimmig, der Oberkirchenrath wolle die Regierung auffordern, daß die Gesetze und Verordnungen über die Sonntagsfeier zur vollen Anwendung gebracht und nach Bedürfniß ergänzt werden. Synode nahm ferner an: den Antrag Leuschner, betreffend das Verbot des Fortbildungsunterrichts an Sonntags-Vormittagen, den Antrag Pfeiffer, betreffend die Beschränkung der Controlversammlungen und militärischen Marschübungen an Sonntagen, endlich den Antrag Herrmann auf Beschränkung des Sonntagsdienstes auf den Staatsbahnen.

Stuttgart, 14. Oct. Gestern Abend 10 Uhr stießen in Heidelsheim bei Bruchsal auf einer Kreuzungsstelle zwei auch Personen führende Güterzüge zusammen. 3 Personen wurden getödtet, 2 Beamte und 13 Reisende verletzt. Der schuldige Locomotivführer erschoß sich.

Wien, 14. Oct. Das Abgeordnetenhaus wählte den Grafen Franz Caronini mit 338 von 341 Stimmen zum Präsidenten. Caronini dankte, begrüßte sympathisch die in das Haus eingetretenen Czechen und versprach, ihre Forderungen, soweit sie mit den Existenzbedingungen der Monarchie vereinbarlich, wohlwollend zu berücksichtigen, in der Hoffnung, sie würden ihrerseits die Rechte der Verfassung und der Reichs unverkümmert erhalten. Caronini sprach den Wunsch aus, es möge kein wiederauflodernder häuslicher Zwist die Lösung der dringenden wirthschaftlichen Aufgaben hindern; die Volksvertreter möchte an die patriotische Opferwilligkeit der Steuerträger appelliren und nicht vergessen, welche Höhe die Lasten bereits erreicht haben.

London, 13. Oct. Meldung des Reuter'scheu Bureaus aus Simla von heute: Gestern Mittag hielt General Roberts, begleitet vom Emir von Afghanistan, seinen Einzug in Kabul. Die englischen Truppen bildeten vom englischen Lager an Spalier, die englische Artillerie feuerte beim Aufhissen der Flagge am Eingange der Stadt Salutschüsse ab. Balahissar und die benachbarte Anhöhe wurde von zwei Regimentern besetzt.

London, 14. Oct. Daily News meldet aus Lahore von gestern: Jellalabad ist von den englischen Truppen besetzt.

Bucharest, 14. Octbr. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Berathung der Regierungsvorlage betr. die Judenfrage fortgesetzt. Der Minister des Auswärtigen vertheidigte den Entwurf und wies nach, daß das Cabinet seinem Programm treu geblieben sei, da es eine Lösung der Frage vorgeschlagen habe, welche nicht, wie die Opposition behaupte, eine allgemeine Emancipation der Juden bezwecke, sondern, der Anschauung des Landes entsprechend, das individuelle Indigenat gewähre. Nach der Unterzeichnung des berliner Vertrages sei die Nation hinsichtlich desselben befragt worden. Die Kammern hätten den Vertrag, so weit derselbe Rumänien betrifft, angenommen und somit auch eine Abänderung des Art. 7 der Verfassung gebilligt. Das einzige Hinderniß, ein Einvernehmen in dieser Frage zu erzielen, bestehe über die Art der Ausführung. Jede Regierung werde sich indessen den Forderungen Europas fügen müssen, da der berliner Vertrag ein internationaler sei. Nachdem nun die Staatsmänner, mit welchen er (der Minister) gelegentlich seiner diplomatischen Reise conferirt habe, bestätigt hätten, daß Europa die Anerkennung der Grundsätze des Artikels 44 jenes Vertrages seitens Rumäniens fordere und verlange, Rumänien solle den Anfang mit der Ausführung desselben machen, so entspreche die Regierung diesen Forderungen.

New-York, 14. Oct. General Merrit ist mit den ihm gesandten Verstärkungen bei der Agentur des Weißen Flusses angekommen und hat die Leichname des Agenten und von zwölf seiner Bediensteten aufgefunden. Die Gebäude der Agentur waren niedergebrannt. Die Indianer ziehen sich in südlicher Richtung zurück. Nach Meldungen von Blättern aus Galveston hätten sich mexicanische Aufständische der Stadt Chihuahua bemächtigt.

Fahrplan vom 15. October ab:

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Köln: 7,46. 10.18. 11,56. 1,49. 3,56†. 6,33. 9,22.
Von Norf nach Köln: 7,56. 10,26. 12,6. 6,42. 9,32.
Von Dormagen nach Köln: 8,8. 10,40. 12,19. 2,6. 6,56. 9,45.
Von Worringen nach Köln: 8,18. 10,51. 12,30. 4,21†. 7,7. 9,55.
Von Longerich nach Köln: 8,28. 11,2. 12,41. 2,23. 7,18. 10.6.
Von Nippes nach Köln: 8,37. 11,12. 12,51. 7,28. 10,15.
Osterath: 7,—, 8,23. 12,45. 3.44. 6,28. 9,17.
Oppum: 7,—. 8,23. 10,14. 12,45. 2,27†. 3,44. 6.28. 9,17.
Crefeld: 7,—. 8,23. 10,14. 12,45. 2,27†. 3,44. 6.28. 9,17.
Cleve: 7,—. 10,14. 2,27†. 3,44. 6,28.
Essen: 7,—. 10,14. 2,27†. 3,44. 6,28. 9,17.
Venlo: 7,—. 10,14. 2,27†. 3,44. 6,28.
Düren: 6,21. 7,55. 10,53. 2,30. 7,13.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,36. 8,10. 11,8. 2,46. 7,29
Von Grevenbroich nach Düren: 6,45. 8,19. 11,19. 2,55. 7,38.
Von Harff nach Düren: 6,55. 8,31. 11,31. 3,7. 7,50.
Von Bedburg nach Düren: 7,2. 8,38. 11,40. 3,15. 7,58.
Von Elsdorf nach Düren: 7,13. 8,49. 11,51, 3,26. 8,9.

Nach Neuß von:

Köln: 6,10. 6.52. 9,25. 11,42. 1,40†. 2,42. 5,30. 8,15.
Nippes: 6,58. 11,48. 2,48. 8,21.
Longerich: 7,7. 11,57. 2,57. 5,42. 8,30.
Worringen: 7,17. 12,7. 3,7. 5,52, 8,40.
Dormagen: 6,35. 7,27. 9,50. 12,16. 3,16. 6,—. 8,49.
Norf: 7,41. 12,30. 3,30. 6,13. 9,2.
Crefeld: 7,5. 9,38. 11,22. 1,14. 3,27†. 5,52. 8,42.
Oppum: 7,17. 9,50. 11,28. 1,21. 3,33†. 6,4. 8,54.
Osterath: 7,28. 10,1. 11,39. 1,32. 6,15. 9,5.
Cleve: 7,54. 11,26. 2,2†. 4,7. 6,59.
Essen: 6,1. 8,39. 12,10. 2,19. 4,21. 7,48.
Venlo: 5,51. 9,56. 11,55. 2,5. 4,30. 7,20.
Düren: 5,37. 8,7. 10,20. 3,6. 7,45.
Elsdorf: 5,58. 8,29. 10,43. 3,27. 8,8.
Bedburg: 6,8. 8,39. 10,54. 3,37. 8.18.
Harff: 6,15. 8.47. 11,2. 3,45. 8,26.
Grevenbroich: 6,29. 9,—. 11,19. 3,58. 8,59.
Capellen-Wevelinghoven: 6,37. 9,9. 11,28. 4,7. 8,48.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,27. 7,48. 8,51†. 10,18. 12,—. 12,51. 1,51. 2,3. 3,58. 4,12. 5,30. 6,32. 7,44††. 9,27. 10,43. 11,34†.
Heerdt und Obercassel: 7,—. 8,53. 12,—. 4,33. 6,30. 9,30.
Von Heerdt nach Obercassel: 7,8. 9,1. 12,8. 4,41. 6,38. 9,38.
Gladbach und Aachen: 6,—. 7,43 nur bis Gladbach. 8,17††. 10,12 12,44 nur bis Gladbach. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,47 9,21†.
Büttgen: 6,—. 10,12. 12,44. 2,26. 4,9.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,10. 10,21. 12,53 nur bis Gladbach. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18, 7,55. 10,28. 1,— nur bis Gladbach. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 6,—. 9,35†.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,24. 8,—. 10,33. 1,5. nur bis Gladbach. 2,48. 4,30 nur bis Gladbach.
Von Gladbach nach Venlo: 8,23. 11,7. 3,10. 6,23. 9,57†.
Von Gladbach nach Düren: 6,55. 11,11. 3,42.
Von Venlo nach Gladbach: 5,20. 9.57. 12,11†. 4,13. 7,34.
Von Düren nach Gladbach: 8,5, 11,2. 4,—. 7,20.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5,40. 6,43. 7,27. 8,7††. 8,35. 9,—. 9,58. 11,31 12,28 1,30. 2,10. 3,—. 3,29. 3,57. 5,31. 6,5. 8,42. 9,12†. 11,—.
Obercassel: 7,25. 9,45. 12,24. 5,25. 8,48. 10,11.
Heerdt: 7,33. 9,53. 12,32. 5,33. 8,56. 10,19.
Aachen: 4,34. 6,50†. 9,4. 1,48. 4,—. 6,4††. 9,34†.
Gladbach: 6,55. 8,28†. 11,15. 1,20. 3,34. 5,58. 7,25††. 8,44. 11,8†.
Corschenbroich: 7,3. 11,24. 8,52.
Kleinenbroich: 7,10. 11,31. 1,32. 6,11. 8,59.
Büttgen: 7,17. 11,38. 9,5.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Gladbach Abf.: 6,55. 11,11. 3,42 9.1.
Rheydt-Geneiken: 7,3. 11,19. 3.50. 9,9.
Odenkirchen: 7,27. 11,34. 4,5. 9,24.
Hoch-Neukirch: 7,48. 11.55. 4,26. 9,45.
Ozenrath: 8,—. 12.7. 4,38. 9.57.
Jülich Abf.: 5,22. 8,59. 1,25. 6,15.
Stolberg Ank.: 6,41. 11,23. 2,32. 7,32.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,25. 11,56. 3,—. 8,18.
Jülich Abf.: 6.—. 8,52. 1,20. 8,5.
Ozenrath: 6,47. 9,39. 2,7. 8,52.
Hoch-Neukirch: 6,59. 9,51. 2,19. 9,4.
Odenkirchen: 7,29. 10,12. 2,40. 9,25.
Rheydt-Geneiken: 7,44. 10,27. 2,55. 9,40.
Gladbach Ank: 7,51. 10,34. 3,2. 9,47.

Neuß-Rheydt-Viersen.

Neuß Abf.: 7,23. 10,20. 2,30. 6,35.* 9,24.
Von Kaarst nach Gladbach und Viersen: 7,33, 10,30, 2,40 6.45, 9,34.
Von Schiefbahn: 7,41. 10,38. 2,48. 6,53. 9,42.
Von Neersen-Neuwerk: 7,49. 10,46. 2,56. 7,1. 9.50.
Von Duenn Haltestelle: 7,54. 10,51. 3,1. 7,6. 9.55.
Von Gladbach (Boekel): 8,—. 10,57. 3,7. 7,12. 10,1.
Rheydt: Ank. 8,11. 11.8. 3 18. 7,23. 10,12.

Viersen-Rheydt-Neuß.

Rheydt Abf.: 6,32. 9,20. 12.54. 5,34. 8,20.
Von Gladbach (Boekel): 6,44. 9,32. 1,6. 5,46. 8,32.
Von Duenn Haltestelle: 6,49. 9,36. 1,10. 5,50. 8,37.
Viersen: 6.38. 9 25. 12,58. 5.38. 8.26.
Von Neersen-Neuwerk: 6,57. 9,44. 1,17. 5,57. 8,45.
Von Schiefbahn: 7,4. 9,51. 1.24. 6,4. 8,52.
Kaarst: 7,12, 9,59. 1,32, 6,12, 9,—.
Neuß Ank.: 7,21. 10,8. 1,41. 6,21. 9,9.

Antwerpen-Roermond-M.-Gladbach.

Antwerpen Abf.: 6.13. 10,59. 3,7. 6.40.
Roermond: 6,49. 9,39. 2.9. 6.6. 9.58.
Dalheim: 7,30. 10,13. 2,43. 6,40. 10,31.
Rheindahlen: 7,50. 10.29. 3.2. 6.59. 10.47.
Rheydt: 8,1. 10,39. 3.13. 7.9. 10,57.
M.-Gladbach Ank.: 8,8. 10,45. 3.20. 7.15. 11.3.

M.-Gladbach-Roermond-Antwerpen.

M.-Gladbach Abf.: 8,41. 11,16. 1,20 6,39. 9,58.
Rheydt: 8,49. 11,24. 1,28. 6,47. 10.5.
Rheindahlen: 9,—. 11,35. 1,39. 6,58. 10,15.
Dalheim: 9,12, 11,51. 1,52. 7,10. 10,28.
Roermond: 9,39. 12,23. 2.28. 7,37, 10,56.
Antwerpen Ank.: 12,38. 5,48. 10,43.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Mobilar-Verkauf
zu Niederkassel.

Donnerstag den 23. October cr.,
Morgens punkt 9 Uhr,

lassen Herr Adam Reinartz und Kinder, wegen gänzlicher Niederlegung der Ackerwirthschaft, in ihrer Wohnung zu Niedercassel ihr gesammtes Wirthschafts-Inventar öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen, namentlich:

2 kräftige Ackerpferde nebst vollständigem Pferdegeschirr, 4 Kühe, 1 lange Karre, 2 Schlagkarren, 2 eiserne Pflüge, 1 schwere Walze, 2 Eggen, Karrenleitern, Bretter, Brennholz, Hacken, Spaten, Schaufeln, Sensen,

sämmtliche sonstigen Feld- und Gartengeräthe, sowie auch einiges Hausmobilar.

Sodann kommen noch 2 Parzellen Runkelrüben von 2 resp. 1¾ Morgen zum Verkaufe.

Zuschläge bis zu 3 Mk. sind gleich zu erlegen.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Große Auswahl von
Grabkreuze, Kappusschaaben, Petroleum-Lampen
empfiehlt
R. Broix.

Neuerdings bedeutend verbesserte **Staub- und Wannmühlen,** sowie **Fruchtharfen** empfehle bestens. Probezeit bewilligt

Bernh. Freise, Neuß.

2000 Centner Zuckerrüben sind zu kaufen bei
Huthmacher auf Heckhauserhof.

Haus mit Garten, in Geddenberg bei Bedburg gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres bei Feldhüter Pütz in Broich oder Communal-Empfänger Conrads in Bedburg.

Verlag: **A. Laumann,** Dülmen:
† Mein Jesus, †
Barmherzigkeit.

Ein vollständiges Gebetbuch, besonders geeignet als Hülfsmittel für bußfertige Christen, um Ablässe zu gewinnen und die **armen Seelen** aus dem Fegfeuer zu befreien. Von H Jacobs, Priester der Diözese Münster. 400 S. Preis 1 M. Geb. 1 Mk. 50 Pfg.

Schöner **Wiesenkappus** zu haben bei Pet. Jos. Hartmann, Oberstr.

---

3 Räume zu vermiethen
Markt 11.

Eine Grube **Dünger** zu vertauschen. Wo, sagt die Exp.

Lotterie-Loose
für den Kirchbau zu Neußer-Furth-Weißenberg
Loose à 50 Pfg.

vorläufig zu haben bei **Kaplan Esser** und **Lehrer Oellers** auf der Furth.

40,000 Loose; **1000** Gewinne im Gesammtwerthe von **9000** Mk., bestehend aus Gold- und Silbersachen, Bildern u. s. w. Der Vertrieb der Loose ist genehmigt für den Kreis Neuß. Ziehung am **31. März 1880.**

Die Gewinnliste wird veröffentlicht durch die beiden in Neuß erscheinenden Zeitungen.

Das hiesige Bezirks-Commando erläßt folgende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Herbst-Control-Versammlungen** im Bezirke des 1. Bataillons (Neuß) 6. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 68 werden wie nachstehend abgehalten und haben bei denselben, **ohne weitere besondere Ordre,** zu erscheinen:

1. die Mannschaften der Land- und Seewehr, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen,
2. die Mannschaften der Reserve, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen,
3. die zur Disposition der Truppentheile entlassenen Mannschaften,
4. die zur Disposition der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften,

II. Compagnie.
Major von Freyhold,
vom 6. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68.

I. Für die Mannschaften der Bügermeistereien Wanlo und Wickrath

Montag den 3. November 1879

auf dem Appellplatz bei Wickrath am Communalwege nach Wickrathberg und zwar erscheinen:

zum 1. Appell Morgens 10 Uhr:
die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen, die Dispositions-Urlauber und die Mannschaften aller Waffen, der Garde und Linie der Jahrgänge 1878 bis einschließlich 1872;

zum 2. Appell Morgens 10½ Uhr:
die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1871 bis einschließlich 1865.

II. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Jüchen, Garzweiler, Kelzenberg, Hochneukirch und der Gemeinde Herberath der Bürgermeisterei Bedburdyck

Dienstag den 4. November 1879

auf dem Appellplatz bei Jüchen auf der Straße nach dem Habnerhofe und zwar erscheinen:

zum 1. Appell Morgens 10 Uhr:
die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen, die Dispositions-Urlauber und die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1878 bis einschließlich 1872;

zum 2. Appell Morgens 10½ Uhr:
die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1871 bis einschließlich 1865;

III. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Bedburdyck, Frimmersdorf, Grevenbroich, Gustorf und Elsen

Mittwoch den 5. November 1879

auf dem Appellplatz bei Grevenbroich auf dem Communalwege nach Laach und zwar erscheinen:

zum 1. Appell Morgens 9¼ Uhr:
die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen, die Dispositions-Urlauber und die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1878 bis einschließlich 1872:

zum 2. Appell Morgens 10 Uhr:
die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1871 bis einschließlich 1869.

zum 3. Appell Morgens 10½ Uhr:
die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1868 bis einschließlich 1865.

IV. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Hülchrath, Hemmerden, Evinghoven und Wevelinghoven

Donnerstag den 6. November 1879

auf dem Appellplatz bei Hülchrath am östlichen Ausgange auf der Straße nach dem Jägerhofe und zwar erscheinen:

zum 1. Appell Morgens 9½ Uhr:
die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen, die Dispositions-Urlauber und die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1878 bis einschließlich 1872;

zum 2. Appell Morgens 10 Uhr:
die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1871 bis einschließlich 1869;

zum 3. Appell Morgens 10½ Uhr:
die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1868 bis einschließlich 1865.

Es wird Folgendes erinnert: 1. Militär-Päße und Führungs-Atteste sind mitzubringen; 2. Gesuche um Dispensation von der Control-Versammlung sind rechtzeitig beim Bezirks-Feldwebel anzubringen und können nur vom Bezirks-Commandeur genehmigt werden; 3. Wer durch Krankheit oder plötzlich eintretende Umstände von der Theilnahme abgehalten wird, muß spätestens zur Stunde der Control-Versammlung durch ein Attest des Arztes, der Orts- oder Polizei-Behörde — ein Beamter durch ein Attest seiner vorgesetzten Dienstbehörde — entschuldigt werden; 4. Wer sich vor Erlaß dieser Bekanntmachung, d. h. vor dem 11. October cr., zu einer längeren Reise abgemeldet hat, und nicht im Voraus von der Control-Versammlung dispensirt ist, hat zum 15. November cr. dem Bezirks-Feldwebel schriftlich seinen Aufenthaltsort und etwaige Veränderungen in seinen Verhältnissen anzuzeigen; 5. Wer aus irgend einem Grunde, mit oder ohne Erlaubniß, der Control-Versammlung nicht persönlich beigewohnt, hat sich innerhalb 14 Tagen nach derselben, oder doch so bald als möglich, beim Feldwebel zu melden; 6. Wer ohne genügende Entschuldigung bei den Control-Versammlungen fehlt oder vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommt, hat Beorderung zur Nachcontrole und Bestrafung zu gewärtigen.

Die Mode-Handlung
von
Franziska Buschfeld
Markt 24.

beehrt sich den Empfang der **neuesten Modesachen** in schöner Auswahl ergebenst anzuzeigen.

Kappusverkauf.

Donnerstag den 16. October werden beim Wirthe Wankum zu Uedesheim **8000 Stück Kappus,** in der Nähe des Waldscheiderhofes stehend, öffentlich verkauft.

A. Cürten.

Medicinischer Tokayer,
Stärkungsmittel für Kinder u. Genesende. In Fl. M. 1, M. 2 u. M. 3,50.
A. J. Kamphausen in Neuss.
H. Röttgen in Neuss.
J. Gummersbach in Neuss.
H. Wilbertz in Grevenbroich.



Schwertragende und frischmelkige **Kühe,** Oberländ. **Arbeits-Ochsen,** sowie ein billiges **Arbeitspferd** empfiehlt

S. Mayer,
Neuß.

Winzerverein
zu Leutesdorf a. Rh. Prospecte gratis und franco.

Ein **Delkasten** für Specereihandlung zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein junger Mann aus braver Familie, der sich als **Hausknecht** und auch als **Kellner** eignet, gesucht.
A. Borrenkott, Grevenbroich.

---

20 Mädchen
zum Halbwollen sortiren sucht
N. Ulmer.

Für feine Arbeit werden geübte **Cravatten-Näherinnen** gesucht von Gebr. Schumacher.

Ein **Mädchen** von 16—17 Jahren, am liebsten vom Lande, gesucht.
W. s. d. Exp.

Ein **Mädchen** vom Lande für Küche und Hausarbeit gesucht.
P. Döhmen, Düsseldorf.
Ratingerstraße 39.

Ein braves properes **Zweitmädchen** per sofort gesucht.
Anmeldung Friedrichsstraße 7.



Neuß-Düsseldorfer Dampfschifffahrt.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
6 Uhr 20 Min.	7 Uhr 15 Min.
(außer Sonntags.)	(außer Sonntags).
8 Uhr 5 Min.	9 Uhr 30 Min.
10 „ 45 „	11 „ 30 „
12 „ 50 „	1 „ 30 „
2 „ 20 „	3 „ 10 „
4 „ 20 „	5 „ 10 „
6 „ 20 „	7 „ 10 „

A. Dekker, Capitain